



Neue Elbfähre nimmt Betrieb auf

Mit LNG-betriebenen Fährschiff in maximal 60 Minuten über die Elbe

Wirtschaftlich und touristisch rücken die Städte Brunsbüttel und Cuxhaven wieder näher zusammen: Am 1. März 2021 nimmt die neue Elbferry ihren Betrieb auf. Die Verbindung ist nicht nur für die Unternehmen im ChemCoast Park Brunsbüttel und die Region Dithmarschen / Steinburg von Bedeutung. Niedersachsen und Schleswig-Holstein können so schnell und komfortabel verbunden werden. Das gilt auch für Skandinavien und die Be-Ne-Lux-Staaten. Die «Greenferry I» hat eine Kapazität

von 212 Pkw bzw. 150 Pkw und 28 Lkw. An Bord steht ein moderner Passagierbereich für bis zu 600 Personen zur Verfügung. Die Überfahrt soll maximal 60 Minuten dauern und im Drei-Stunden-Takt sechs Mal auf jeder Elbseite gewährleistet sein. Gesellschafter des von Heinrich Ahlers, Christian Strahlmann und Tim Brandt geführten Fährunternehmens sind die Reederei Strahlmann und die MTB new energy. Das in Norwegen überholte Schiff wird mit LNG betrieben. Emissionen und Schadstoffe in der Luft werden dadurch reduziert. > www.elbferry.com

Premiere für Energieeffizienz

Pilotanlage von Covestro unterstreicht Innovationsführerschaft und trägt nachhaltig zum Klimaschutz bei

Durchbruch bei der Produktion der Hart-schaumkomponente MDI für die energieeffizientere Dämmung von Gebäuden und Kühlgeräten: Covestro hat am Standort Brunsbüttel erfolgreich eine industrielle Pilotanlage auf Basis der neuartigen AdiP-Technologie in Betrieb genommen. Diese verheißt eine entscheidende Verbesserung der Energieeffizienz und ist für Covestro ein wichtiger Meilenstein bei der Ausrichtung auf die Kreislaufwirtschaft. Covestro verfolgt langfristig das Ziel einer klimaneutralen Produktion. «Technologische Innovationen insbesondere im Bereich der Prozesstechnik sind eine wichtige Säule in der Strategie, um dieses Ziel zu erreichen», sagte Dr. Klaus Schäfer,

Chief Technology Officer (CTO) von Covestro. «AdiP ist eine Technologie, an deren Entwicklung wir intensiv standortübergreifend gearbeitet haben.» «Wenn wir die Klimakrise als Gesellschaft bewältigen wollen, brauchen wir ambitionierte und innovative Impulse in der Industrie», bestätigte Minister Jan Philipp Albrecht am 16. November 2020 bei der Einweihung im Rahmen einer virtuellen Zeremonie. «Innovatives Wirtschaften und Klimaschutz sind keine Gegenteile, heutzutage gehören Wirtschaft und Klimaschutz zusammen. Das sieht man auch bei dem heute vorgestellten Projekt von Covestro.» Die Abkürzung AdiP steht für adiabatiso-therme Phosgenierung und bezeichnet das wesentliche Merkmal der entwickelten Technologie: Die Reaktionsführung ist effizienter und erfordert keine externe Wärmezufuhr. Stattdessen wird bei der

Reaktion entstehende Wärme genutzt. Die neuartige Technologie benötigt deshalb signifikant weniger Energieeinsatz und trägt so zu einem geringeren CO₂-Ausstoß bei der Produktion von MDI bei. Mit Hilfe der AdiP-Technologie können in einer MDI-Anlage bis zu 40 Prozent Wasserdampf und 25 Prozent Strom an Energieeinsatz pro Tonne produziertem MDI eingespart werden – der CO₂-Ausstoß wird dadurch um bis zu 35 Prozent verringert. Ein weiterer Vorteil des innovativen Verfahrens: Die Produktionsleistung steigt im Vergleich zur aktuell genutzten Technologie um 50 Prozent. Dadurch können zukünftige Produktionsanlagen für MDI auf Basis der AdiP-Technologie kleiner als bisher dimensioniert werden. «Ich bin zuversichtlich, dass die neue Technologie den Praxistest besteht und zu einem wichtigen Baustein für unsere

Wachstumsstrategie bei MDI wird. Zugleich erwarte ich durch AdiP eine signifikante Verbesserung der Effizienz unserer Produktion», erklärt Daniel Meyer, Leiter des Segments Polyurethanes bei Covestro. Die Pilotphase soll nach etwa einem Jahr abgeschlossen werden. «Ich bin stolz darauf, dass dieser innovative Prozess bei uns in Brunsbüttel erstmalig im großtechnischen Maßstab realisiert wurde und absolut davon überzeugt, dass unsere Mitarbeiter die neue Technologie erfolgreich in Betrieb nehmen sowie für den zukünftigen Einsatz in unserem globalen Produktionsnetzwerk optimieren werden», so Dr. Uwe Arndt, Standortleiter Brunsbüttel. Covestro ist einer der führenden Produzenten von MDI. Mit der neuen Technologie leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele.

GASTBEITRAG

ChemCoast Park für die Zukunft rüsten



Der ChemCoast Park Brunsbüttel als industrielle Perle Schleswig-Holsteins mit seinen ansässigen Produktionsunternehmen und dynamischen Häfen entwickelt sich in einem permanent verändernden Marktumfeld kontinuierlich weiter, um seine Wettbewerbsfähigkeit auszubauen. Hierfür sind wirtschafts-, verkehrs- und energiepolitische Rahmenbedingungen insbesondere in der aktuellen Corona-Zeit wichtiger denn

je. Aus diesem Grund ist die Werkleiter-runde kontinuierlich im engen Austausch mit politischen Entscheidungsträgern. Unser Standort rüstet sich heute für die Zukunft. Die Unternehmen vor Ort investieren hohe dreistellige Millionenbeträge in ihre Produktionsanlagen. Diese Investitionen sind ein klares Bekenntnis zum Standort und tragen dazu bei, die Umwelt zu entlasten. Auch die Energiewende ist hautnah spürbar, kein anderer Industriestandort in Deutschland liegt so nah

an den Erzeugungszentren für Erneuerbare Energien. Die Verfügbarkeit von regenerativer elektrischer Energie, aber auch wie geplant von grünem Wasserstoff und LNG bietet enorme Impulse, um weitere Industriebetriebe anzusiedeln. Die voranschreitende Digitalisierung wie beispielsweise im Elbehafen trägt außerdem dazu bei, die Akteure entlang der Logistikkette enger zu vernetzen und die Kapazitäten zu erhöhen. Um diese Potenziale zu nutzen, ist die zweigleisige und elektrifizierte Bahnanbin-

dung zwischen Brunsbüttel und Itzehoe zwingend erforderlich. Hierfür benötigen wir politischen Rückenwind, um die Lücke zwischen Bundesverkehrswegeplan und Bundesschienenwegeausbaugesetz schnell zu schließen. Nur auf diese Weise werden wir den Nachhaltigkeitszielen und Anforderungen des Marktes gerecht und stellen die Weichen für die Zukunft unseres dynamischen Industrie- und Hafenstandortes. Frank Schnabel, Sprecher der Werkleiterrunde im ChemCoast Park Brunsbüttel

Zwei Wirtschaftsförderer bei der egeb

Um die Stärken und Entwicklungspotenziale des Wirtschaftsstandortes Dithmarschen/Steinburg weiter voranzutreiben, sind im Oktober 2020 zwei neue Wirtschaftsförderer zum Team der Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel (egeb) gestoßen. Während sich **Leif Piehl** (27, Foto oben) vor allem um maritime Fragen in der Region kümmert, ist **Dr. Jesko Dahmann** (44) für das Standortmarketing, den ChemCoast Park Brunsbüttel und die Unterelbe-Kooperation zuständig. Der Hamburger Wirtschaftswissenschaftler will nicht nur die Vorteile der Gewerbe- und Industriege-



bierte für Neuansiedlungen hervorheben. «Wir wollen dabei helfen, wissenschaftliche Erkenntnisse schneller für die Betriebe nutzbar zu machen, um die Marktchancen der Unternehmen und die Wirtschaftsstruktur der Region nachhaltig zu stärken», sagt der Diplom-Volkswirt. Unter dessen versteht sich Leif Piehl als Ansprechpartner für alle maritim-logistischen Fragestellungen. Nach der Ausbildung zum Schiffskaufmann hat der Brunsbütteler zunächst «Internationales Logistikmanagement» und anschließend «Maritime Management» mit Masterabschluss an der Jade Hochschule in Eilsfleth studiert.



Schiffskaufmann hat der Brunsbütteler zunächst «Internationales Logistikmanagement» und anschließend «Maritime Management» mit Masterabschluss an der Jade Hochschule in Eilsfleth studiert.

IHK-Vizepräsidentin im Amt bestätigt

Martina Hummel-Manzau, Geschäftsführerin der Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel (egeb) und des Centrums für Angewandte Technologien GmbH in Meldorf, ist zum 1. Januar

2021 für weitere drei Jahre im Amt der Vizepräsidentin der IHK Flensburg bestätigt worden. An der Spitze steht auch weiterhin der Schleswiger Unternehmer **Rolf-Ejvind Sörensen**.

Neue Stadtmanagerin in Brunsbüttel

Sandra Kroning hat am 1. Januar 2021 die Leitung des Stadtmanagements in Brunsbüttel übernommen. Die 45-Jährige aus dem Odenwald ist eine Allrounderin im Bereich Marketing und Kommunikation. «Gute Gefühle verbinden.» – Dieses persönliche Credo ist ihr Leitfad im beruflichen Werdegang. Als Diplom-



Betriebswirtin, Kommunikationspsychologin und Business Coach setzt sie auf Dialog. «Ich freue mich auf die Zusammenarbeit so vieler unterschiedlicher Interessengruppen.» Sandra Kroning folgt **Anne-Merle Wulf**, die im Oktober 2019 nach vier Jahren zur Stiftung Hamburg Maritim gewechselt war.

Beste Auszubildende geehrt

Für ausgezeichnete Leistungen hat die IHK Flensburg im Oktober 2020 ihre Prüfungsbesten geehrt, darunter Auszubildende von Unternehmen aus dem ChemCoast Park Brunsbüttel. Es sind: **Kevin Ehlers** (landesbester Chemikant, Raffinerie Heide GmbH), **Jesko Schnepel** (landesbester Elektroniker für Automatisierungstechnik, Raffinerie Heide GmbH)

und **Christopher Klein** (landesbester Maschinen- und Anlagenführer, Kooperation Covestro Deutschland AG und Kiel Montagebau GmbH) sowie **Laura Valle Baron** (Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Kooperation Covestro Deutschland AG und VHS/ElbeForum), **Léon Bert** und **Jan-Henrik Schöning** (Chemielaboranten, beide Sasol Germany GmbH).



Landstrom im Wattenmeer

Weniger Emissionen, mehr Klimaschutz: «Mittelplate» fördert als erstes Erdölfeld in Deutschland ausschließlich mit Ökostrom

Wintershall Dea hat die Stromversorgung seiner Bohr- und Förderinsel im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer auf 100 Prozent zertifizierten Strom aus erneuerbaren Energien umgestellt. «Durch einen innovativen technologischen Ansatz, das Erdölbegleitgas vor Ort separat zu komprimieren und zusammen mit dem Erdöl per Seeleitung an Land zu verbringen, konnten wir die Gasturbine auf Mittelplate einstellen. Zusätzlich haben wir uns bewusst dazu entschieden, Ökostrom aus regenerativen Quellen zu beziehen. So sparen wir jährlich bis zu 36.000 Tonnen CO₂ ein und verkleinern unseren ökologischen Fußabdruck in diesem sensiblen Naturraum deutlich», erklärt Wintershall Dea-Technikvorstand Hugo Dijkgraaf. «Durch verantwortungsvolles Handeln und den Einsatz modernster Technik sorgen wir dafür, dass sich Erdölförderung und Umweltschutz im Watt vor Friedrichskoog gut miteinander vereinbaren lassen», ergänzt Robert Frimpong, der neue Leiter des Wintershall Dea Deutschlandgeschäftes. Zum Vergleich: Bei den direkten Emissionen stieß die internationale Öl- und Gasindustrie 2018 durchschnittlich 17,4 kg CO₂ pro gefördertem Barrel Öl-äquivalent aus (IOGP Report 2018). Mittelplate hat 2019 lediglich 3,6 kg CO₂ pro Barrel Öl-äquivalent emittiert. Und es geht noch besser: Durch Maßnahmen wie die Abschaltung der Turbine und die Umstellung der Stromversorgung rechnet Wintershall Dea 2021 nur noch mit 0,4 kg CO₂ je Barrel Öl-äquivalent.

© Wintershall Dea

Holcim: CO₂ ein wichtiger Rohstoff für synthetische Kraftstoffe

WESTKÜSTE 100: Wirtschaftsminister informiert sich über Reallabor

Grüner Wasserstoff und Dekarbonisierung im industriellen Maßstab – das ist kurz umschrieben die Grundidee des Projektes WESTKÜSTE 100 für die final angestrebte Sektorenkopplung mit groß-industrieller Skalierung (700 MW). Über den Stand des vom Bundeswirtschaftsministerium mit 30 Millionen Euro geförderten Reallabors informierte sich Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz am 30. November 2020 im Gespräch mit Thorsten Hahn, CEO/Geschäftsführer der Holcim (Deutschland) GmbH, Werksleiter Torsten Krohn sowie Projektpartnern (Ørsted, EDF, Raffinerie Heide, Entwicklungsagentur Region Heide, FH Westküste) im Zementwerk Lägerdorf.

Das Konsortium will aus Offshore-Windenergie grünen Wasserstoff produzieren und die dabei entstehende Abwärme sowie den entstehenden Sauerstoff nutzen. Im Anschluss soll der Wasserstoff für die Produktion klimafreundlicher Treibstoffe für Flugzeuge genutzt als auch in Gasnetze eingespeist werden. Bei der industriellen Dekarbonisierung

kommt dem Zementwerk als Lieferant des Rohstoffs CO₂ eine Schlüsselrolle zu. Ohne große Mengen CO₂ kann keine Methanolsynthese erfolgen. Grüner Wasserstoff alleine reicht nicht aus, um synthetische Kohlenwasserstoffe für klimafreundliche Treibstoffe herzustellen.

«Mit WESTKÜSTE 100 leisten wir alle einen wichtigen Beitrag zur Skalierung und Verbreitung klimafreundlicher Technologien», sagte Thorsten Hahn. «Das Teilprojekt OXY100 ist für uns als Baustoffproduzent ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Dekarbonisierung der Zementproduktion sowie der nachgelagerten klimafreundlichen Betonherstellung.» Das Werk Lägerdorf sei aufgrund der Rahmenbedingungen in Schleswig-Holstein besonders für diesen Transformationsschritt geeignet. «Innovation ist ein Schlüssel für wirtschaftliche Entwicklung genauso wie für die Energiewende und die Dekarbonisierung», bestätigte Bernd Buchholz. WESTKÜSTE 100 sei ein solches Projekt. «Es wird nicht nur neue Wege zu Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft aufzeigen. Zugleich kann es Beispiel sein für den Aufbau einer grünen Industrie im ländlichen Raum.» > www.westkueste100.de



Im Gespräch (v.l.): Werksleiter Torsten Krohn, Minister Dr. Bernd Buchholz, Dirk Burmeister (Entwicklungsagentur Region Heide), Thorsten Hahn (CEO Holcim (Deutschland) GmbH), Dr. Antoine Aslandes (CEO Hynamics), Prof. Dr. Michael Berger (FH Westküste). © Holcim (Deutschland) GmbH

Freistellungsentscheidung für German LNG Terminal

DGB Nord und IG BCE begrüßen Planungen zum LNG-Terminal in Brunsbüttel

Die German LNG Terminal GmbH hat von der Bundesnetzagentur im Dezember 2020 die Freistellungsentscheidung von der Tarif- und Netzzugangsregulierung erhalten. Die Entscheidung ist unter dem Vorbehalt der Prüfung durch die Europäische Kommission erteilt worden. Die Freistellungsentscheidung bezieht sich antragsgemäß auf die Jahresdurchsatzkapazität von 8 Milliarden Kubikmetern und gilt für einen langfristigen Zeitraum beginnend ab kommerzieller Inbetriebnahme des Terminals.

«Grundsätzlich bietet die Entscheidung unseren Kunden ein stabiles Regulierungsregime», sagt Rolf Brouwer, Geschäftsführer der German LNG Terminal GmbH. «Sie ist somit ein weiterer wichtiger Schritt voran und damit auch ein

weiterer entscheidender Baustein auf dem Weg zur finalen Investitionsentscheidung.»

Derweil begrüßten auch der DGB Nord und die Gewerkschaft IG BCE die fortschreitenden Planungen zum ersten LNG-Terminal in Deutschland. Gemeinsam hatten sie die Geschäftsführung der German LNG Terminal GmbH eingeladen, um per Videokonferenz aus erster Hand den Planungsstand zu diskutieren. Uwe Polkaehn, Vorsitzender DGB Nord, und Andreas Suß, Bezirksleiter, IG BCE Schleswig-Holstein, betonten dabei die Bedeutung für die Arbeitsplätze und das Wirtschaftswachstum in der Region. Das Terminal werde die Attraktivität erhöhen und könne dazu beitragen, eine verlässliche und effiziente Energieversorgung für die ansässige, energieintensive Industrie im ChemCoast Park Brunsbüttel sicherzustellen. > www.germanlng.com

Startschuss für SCHRAMM Ports & Logistics am neuen Standort Lubmin Port

Brunsbüttel Ports GmbH nimmt Umschlagsaktivitäten an deutscher Ostseeküste auf

Die Brunsbüttel Ports GmbH hat zum 1. Januar 2021 den Betrieb des Ostseehafens Lubmin Port in Mecklenburg-Vorpommern übernommen. Schon in den ersten Wochen stellte der Hafenbetreiber seine Kompetenzen am neuen Universalhafenstandort unter Beweis. Neben der ersten Schiffsbeladung mit Rapsschrot wurden auch Arbeiten an einem Schwimmbagger sowie weitere Umschlags- und Logistikaktivitäten erfolgreich durchgeführt.

Gemeinsam mit dem Hafeneigentümer, dem Zweckverband Energie- und Technologiestandort Freesendorf, hat Brunsbüttel Ports die zurückliegenden Monate genutzt und in vertrauensvoller Zusammenarbeit ein Konzept erarbeitet, um den



Mit dem Hafen Lubmin wächst der maritime Verbund von SCHRAMM Ports & Logistics weiter. © Rohde Nielsen AS

Lubmin Port mit seiner Vielseitigkeit im Markt zu positionieren. Dafür – und trotz der Corona Pandemie – hat Brunsbüttel Ports hohe Investitionen in neue Umschlaggeräte und -equipment getätigt. Um den Umschlag effizienter und kundenorientierter

LEBENSWERT UND LIEBENSWERT... GUIDO AUSTEN ÜBER DIE REGION.



Dr. Guido Austen
Geschäftsführer Technik
Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel

«Wasser, Wasser und noch mehr Wasser... Beruflich führt für mich kein Weg daran vorbei. Seit 1994 gehören Betriebs- und Geschäftsführung für den Zweckverband Wasserwerk Wacken mit einer Liefermenge von jährlich rund 7 Millionen Kubikmetern Trinkwasser für Industrie, Land und Leute zu meinen Aufgaben. Auch bei der Freizeitbad Brunsbüttel GmbH und bei der Gesellschaft für maritime Aquakultur mbH in Büsum bringe ich meine Erfahrungen ein. Ich lebe am Wasser, liebe das Wasser – und das Watt.»

Letzte Revision im KBR

Corona-Pandemie stellte Betreiber vor Herausforderungen

72 neue Brennelemente, umfangreiche Prüfungen und Instandhaltungsmaßnahmen: Nach rund vierwöchiger Revision ist das Kernkraftwerk Brokdorf (KBR) am 23. Oktober 2020 wieder ans Netz gegangen – zum letzten Mal vor der im Atomgesetz beschlossenen endgültigen Abschaltung zum 31. Dezember 2021. Wegen der Corona-Pandemie war die Revision eine Herausforderung. Zum Schutz des eigenen Personals und der eingesetzten Servicekräfte haben die Betreiber ein umfangreiches Covid-19-Hygienekonzept mit dem Gesundheitsamt abgestimmt und umgesetzt. Zwölf Millionen Euro hat PreussenElektra in die Sicherheit und Verfügbarkeit der Anlage investiert. Kraftwerksleiter Uwe Jorden: «Diese Revision war für uns in jeder Hinsicht etwas Besonderes.» Seit dem Brennelementwechsel 2019 sind im Kernkraftwerk Brokdorf rund 13,7 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt worden, rund ein Viertel der gesamten Stromerzeugung des Landes Schleswig-Holstein.

Testen gegen den Corona-Stillstand

Schnelltests vor der Fahrt zur Bohr- und Förderinsel

Durch die andauernde Corona-Pandemie sieht Wintershall Dea sich in der Verantwortung, Mitarbeiter zu schützen und gleichzeitig operative Aktivitäten aufrecht zu erhalten. Infektionen mit dem Corona-Virus in räumlich eng begrenzten Betrieben und vor allem auf einer Bohr- und Förderinsel wie der «Mittelplate» können Tätigkeiten und Produktion zum Erliegen bringen – und zudem die Gesundheit der Mitarbeiter gefährden. So wurden im Förderbetrieb Holstein 2020 zu Beginn der Pandemie neben der Umsetzung umfassender Schutz-Maßnahmen auch Verhaltensregeln sowie Aufgaben und Berechtigungen genau geregelt. Angesichts steigender Zahlen an Corona-Neuinfektionen hat der Förderbetrieb Holstein im Oktober für die «Mittelplate» am Schiffsterminal in Cuxhaven ein

Schnelltestcenter aufgebaut. Für die Landstation Dieksand steht in Friedrichskoog seit Anfang November ebenfalls ein eigenes Testcenter zur Verfügung. In diesen Stationen führen «die Johanner» im Auftrag des Unternehmens bei allen Mitarbeitern und Kontraktoren einen Abstrich für einen Corona-Test direkt vor Ort durch. Das Ergebnis liegt dann nach spätestens 15 Minuten vor. Anschließend erhält die getestete Person die Information zum persönlichen Gesundheitsstatus. «Nur wenn das Testergebnis negativ ausgefallen ist, wird der Zugang in unseren betrieblichen Bereich gewährt. Es handelt sich dabei um eine Vorsichtsmaßnahme, mit der wir neben dem umfassenden Gesundheitsschutz natürlich auch verhindern wollen, dass unser Betrieb durch das Corona-Virus lahmgelegt wird», erklärt der Leiter des Förderbetriebs, Mario Dreier. Bisher sind mehr als 1.500 Tests durchgeführt worden.

Die Vermarktung des Lubmin Port läuft auf Hochtouren. Unter der Dachmarke SCHRAMM Ports & Logistics profitiert der Hafen von einem erfahrenen Netzwerk mit langjährigen Kontakten und vielseitigen Marketingaktivitäten. Mit der Aufnahme des Betriebes wächst SCHRAMM Ports & Logistics als maritimer Verbund auf nun insgesamt 17 Hafen- und Logistikstandorte in den Regionen Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schweden. «Mit dem Industriegebiet Lubminer Heide und dem Lubmin Port als Güterdrehscheibe für die ansässigen Produktionsunternehmen haben wir eine ähnliche Konstellation wie beim ChemCoast Park Brunsbüttel und den Brunsbütteler Häfen», freut sich Frank Schnabel, Geschäftsführer der Brunsbüttel Ports GmbH / SCHRAMM group, über die Entwicklungen.

Drohne und Tablet – digitaler Wandel in der Hafenwelt

Mitarbeiter spielen eine zentrale Rolle bei der Digitalisierung

Im April 2019 hat die Brunsbüttel Ports GmbH im Rahmen des Förderprogramms IHATEC (Innovative Hafentechnologien) des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur das

Forschungsprojekt «UniPort 4.0» gestartet. Mit Projektpartnern setzt der Hafenerbetrieb Verbesserungs-potenziale durch Digitalisierung in Universalhäfen wie dem Brunsbütteler Elbehafen um, deren Digitalisierungsgrad im Vergleich zu Containerhäfen aufgrund unterschiedlichster Umschlaggüter heute noch deutlich geringer ist.

Im Mittelpunkt des Forschungs-vorhabens stehen dabei die Mitarbeiter. Ziel ist es, gemeinsam mit ihnen und Projektpartnern digitale Technologien zu entwickeln und in die komplexen Abläufe zu implementieren, um die Mitarbeiter bei ihrer Arbeit zu unterstützen und zu entlasten. Gleichzeitig kann so die Effizienz der Hafentätigkeiten weiter gesteigert werden.

Ganz konkret arbeitet Bruns-



Digitalisierung durch Eye-Tracking im Elbehafen. © Brunsbüttel Ports GmbH

büttel Ports daran, den Massen-gut-Umschlag im Elbehafen mit Hilfe digitaler Technologien weiter zu optimieren, indem sich die Lkw zukünftig digital vor ihrer Ankunft anmelden, um die Beladung plan-barer zu machen. Für den opti-mierten Lkw-Beladevorgang sollen die Radlader-Fahrer durch ein digi-tales «Radlader-Taxi-System» und einen Tablet-PC in der Fahrerkabi-ne unterstützt werden. Außerdem ist vorgesehen, die Bestände der unterschiedlichen Massengüter durch «optisches Wiegen» per Drohne zu erfassen und auch das Flächenmanagement zu optimie-ren. Der Einsatz und die Nutzung dieser digitalen Technologien führt zu entsprechenden Mensch-Maschine-Schnittstellen, die im

Projekt «UniPort 4.0» gemeinsam mit dem Westküsteninstitut für Personalmanagement der Fach-hochschule Westküste besonders mitarbeitergerecht gestaltet werden.

Die Digitalisierungsmaßnahmen sind das Ergebnis interaktiver Workshops und wurden durch die Mitarbeiter selbst angeregt. Aus Sicht von Brunsbüttel Ports ist es für den Digitalisierungsprozess von zentraler Bedeutung, dass die betroffenen Mitarbeiter von Beginn an Teil des Digitalisierungs-vorhabens sind und gemeinsam Ideen und Ansätze entwickeln, welche digitale Unterstützung sie im betrieblichen Alltag sinnvoll einsetzen können. Aus den Work-shops sind zudem so genannte «Zukunftslotsen» hervorgegangen. Dabei handelt sich um Fach- und Führungskräfte aus unterschied-lichen Unternehmensbereichen, die die mitarbeiterfreundliche Digi-talisierung im Hafen vorantreiben.

Die Installation eines Tablet-PCs und Umsetzung mit Hilfe von Eye-Tracking wird in Kooperation mit der Fachhochschule erforscht.

Kernkraftwerk Brunsbüttel unterstützt Kinder-Musik-Karussell

2.500 Euro zum 50-Jährigen der Dithmarscher Musikschule

Seit vielen Jahren engagiert sich die Dithmarscher Musikschule in der musikalischen Früherziehung, dem so genannten Musik-Karussell. Kinder werden dabei spiele-risch an verschiedene Instrumente herangeführt und dürfen auspro-



Musik macht Spaß – und fördert die Entwicklung. © Verband dt. Musikschulen

bieren, wofür das jeweilige Herz schlägt. Eine tolle Idee, die von Seiten des Kernkraftwerkes Brunsbüttel (KKB) jetzt mit einer Spende in Höhe von 2.500 Euro bedacht wurde. «50 mal 50 Euro – das passt

SOZIAL ENGAGIERT. Für die Region, in der Region.

prima zu einem 50-jährigen Jubi-läum und ermöglicht es zugleich, weiteren Familien am Musik-Karussell teilzunehmen», sagt Kraft-werksleiter Markus Willicks.

Gerade in der aktuellen Situation profitieren Familien vom Engage-ment der Dithmarscher Musik-schule. Durchschnittlich nutzen rund 3.000 Schülerinnen und Schü-

ler das reichhaltige Schulungsan-gebot und bezaubern immer wie-der ihre Zuhörer auf einer Vielzahl von öffentlichen Konzerten.

In dieser sehr besonderen Zeit können Corona-bedingt viele

geplante Ver-anstaltungen leider nicht stattfinden,

privat wird aber weiterhin ordent-lich geübt. Und davon profitieren nicht nur die Familien.

«Der Dithmarscher Musikschule wünschen wir weiterhin viel Erfolg und freuen uns jetzt schon auf die schönen Momente, welche die jungen Musikerinnen und Musiker für uns alle in Vorbereitung haben», erklärt Markus Willicks.

CHEMCOAST PARK UNTERNEHMEN IN ZAHLEN

Bioenergie Brunsbüttel Contracting GmbH



Die Bioenergie Contracting Brunsbüttel GmbH (BEBG) betreibt am Standort Brunsbüttel seit September 2008 ein modernes Biomasse-Heizkraftwerk mit einer Feuerungs-wärmeleistung von 30 Megawatt (MW) und versorgt damit drei benachbarte Industriebetriebe im ChemCoast Park Brunsbüttel mit Prozess- und Heizdampf. Der «grüne Strom» wird ins öffentliche Netz eingespeist.

Als Brennstoff dient Landschaftspflegematerial, das sich für eine stoffliche Verwertung nicht mehr nutzen lässt. Das sind beispielsweise Baumwurzeln, die fertig zerkleinert im Werk angeliefert werden. Aber auch Holzhackschnitzel aus der Waldpflege, in erster Linie das vom Borkenkäfer befallene Holz, kommen zum Einsatz. Pro Jahr benötigt das Biomasse-Heizkraftwerk rund 100.000 Tonnen Brennstoff.

Branche: Energie. Das von einem amerikanischen Rentenfond in Kooperation mit den Stadtwerken Flensburg gegründete Unternehmen ist im Jahr 2013 mehrheitlich an Hamburg Energie verkauft worden und gehört damit der Stadt Hamburg, die weitere regenerative Energieprojekte in der Metropolregion Hamburg entwickelt und betreibt.

Thermische und elektrische Produktionsleistung:

- > 100.000 Megawattstunden (MWh) regenerativer Prozess- und Heizdampf mit 6 bar Druck für drei Industriebetriebe
- > 40.000 Megawattstunden (MWh) Strom zur Ein-speisung ins öffentliche Netz

Nachhaltigkeit:

- > Kraft-Wärme-Kopplung
- > Energie-Effizienz
- > CO₂-neutral

Beschäftigte:

11 Mitarbeiter

Internet: www.bebg.eu

IMPRESSUM

ChemCoast Park Brunsbüttel
V.i.S.d.P.: egeb: Wirtschaftsförderung
Martina Hummel-Manzau
Elbehafen, 25541 Brunsbüttel
Telefon 0 48 52 / 83 84 0
eMail info@chemcoastpark.de

Druck
Nuppau Druck, Sven Nuppau e.K.
Schulweg 2, 25782 Tellingstedt

Redaktion und Layout
Wortecht Medienbüro • Jens Neumann
Auwich 20, 25355 Barmstedt
Telefon 0 41 23 / 92 27 67
eMail jens.neumann@wortecht.de

Sie möchten «ChemCoast Park Brunsbüttel aktuell» als pdf-Dokument erhalten? Dann senden Sie eine eMail mit Stichwort «ChemCoast Park» an jungklaus@egeb.de